

**GESUNDHEIT** Österreich unterschätzt Gefahr durch Bürogeräte, sagen Experten

# Heisse Debatte um Feinstaub im Büro

In Deutschland machen Toner geschädigte mobil. Die Österreicher nehmen den Feinstaub im Büro noch auf die leichte Schulter. Experten warnen - Hersteller beruhigen.

Die Debatte um den Feinstaub wirbelt jetzt durch die Büros. Laserdrucker, Fax und Kopierer stossen mit wachsendem Verschleiss einen Cocktail an Schadstoffen aus, warnt die deutsche Interessengemeinschaft der Toner geschädigten. Sie verweist auf medizinische Studien. Die Behörde habe bereits erste Fälle von Erkrankungen als Dienstunfall bzw. Berufskrankheit anerkannt. Klagen gegen Hersteller laufen.

Österreich nimmt den Feinstaub in Innenräumen noch auf die leichte Schulter. „Hersteller schweigen dieses Thema tot, und die Gesetzgebung ist darauf nicht ausgerichtet“, sagt Dexwet-Chef Erich Peteln. Sein Betrieb entwickelt Aufsatzfilter für Bürogeräte. Abnehmer sind vor allem Japaner und Holländer. In Österreich haben die St. Pöltner bisher laut Vertriebspartner Embatex nur rund 3000 Filter abgesetzt. „Arbeitsmediziner



**Bürogeräte** stossen mit wachsendem Verschleiss einen Cocktail an Schadstoffen aus

sind sehr interessiert, aber der Einkauf gibt dafür nur ungerne Geld aus“, sagt Embatex-Chef Christian Wernhart.

## „Dreifache Belastung“

Dabei übertrifft die Feinstaubbelastung in Innenräumen jene im Freien um ein Dreifaches, sagt Peteln. Er rechnet damit, dass nach den Deutschen heuer auch die Österreicher reagieren. Der ORF ist derzeit dabei, Filter flächendeckend einzusetzen. Sie sol-

len Schadstoffe um 90 Prozent reduzieren. Uniqa steht kurz vor der Bestellung. Betriebsrat Helmut Neudinger: „Wir gehen davon aus, dass der Gesetzgeber dieses Thema aufgreift.“ Zu Testern zählen der Krankenanstaltenverbund, Telekom und Microsoft. „Wir evaluieren die Filter im OP- und Intensivbettenbereich“, sagt Stefan Moser, Techniker der Krankenanstalten. Sie in belüftbaren Räumen und bei neuen Bürogeräten einzuset-

zen, hält er auf Grund der hohen Kosten für wenig sinnvoll.

Drucker-Hersteller reagieren auf Feinstaub-Probleme gereizt: Es sei unverantwortlich, das Thema aufzuschaukeln. „Schäden durch Toner-Emissionen lassen sich nicht nachweislich beweisen, Ursachen liegen woanders“, sagt Kyocera Mita-Vertriebschef Peter Werfft. „Die Produzenten erfüllen strenge Richtlinien.“

VERENA KAINRATH  
v.kainrath@wirtschaftsblatt.at

**KOSTEN** Einbau von Partikelfiltern ist seit heuer Pflicht

# Feinstaub: Bauwirtschaft muss Maschinen aufrüsten

Feinstaub bereitet auch der Bauwirtschaft Kopfschmerzen. Gemeint sind die Umweltauflagen, die seit heuer in Wien und Tirol gelten:

Sämtliche Baumaschinen müssen nun mit Partikelfiltern nachgerüstet werden. Betroffen sind sämtliche in der Baubranche verwendete grosse Maschinen wie zum Beispiel Bagger und Radlager. Alle diese Maschinen müssen nun mit Partikelfiltern ausgestattet werden. Neuzulassungen sind davon nicht betroffen.

Dadurch entstehen den Bau- und Baustofffirmen zum Teil erhebliche Mehrkosten: „Pro Bagger oder Radlager fal-



WTB-Chef **Christoph Schäffer** kritisiert Mehrkosten

len für die Nachrüstung Kosten von etwa 10.000 € an. Das läppert sich zusammen, denn grössere Firmen haben ja meist zahlreiche Baumaschinen“, sagt Christoph Schäffer, Chef der zur Schmid Industrieholding gehörenden Wopfinger Transportbeton (WTB).

„Umweltschutz ist absolut notwendig und zu unterstützen, aber ich kann nicht verstehen, warum gerade die Baubranche hier derart zur Kasse gebeten wird“, sagt Schäffer. Denn die Bauindustrie verursache nur 0,5 Prozent der gesamten Feinstaubbelastung, der Grossteil der Belastungen komme vom Hausbrand, sagt Schäffer. (frü)

**MOBILFUNK** Blitzt T-Mobile ab, ist One an Telering interessiert

# Telering-Deal könnte in letzter Minute scheitern

Warum die EU-Wettbewerbsbehörde die Übernahme des Mobilfunkers Telering durch T-Mobile um 1,3 Milliarden € dermassen verzögert, bleibt nicht nur für T-Mobile Austria-Chef Georg Pözl ein Rätsel.

In der Branche spricht man bereits von zwei Unsicherheitsfaktoren: Es kann sein, dass die EU die Fusion komplett untersagt – wofür es dem Vernehmen nach durchaus

Signale aus Brüssel gibt. Oder der Telering-Verkäufer, die amerikanische Alltel, macht von ihrer Vertragsausstiegsklausel Gebrauch.

Im letzteren Fall könnten sich die Amerikaner anderen Bietern zuwenden, etwa One, der ursprünglich nur geringfügig weniger als T-Mobile für Telering geboten hat. One-Sprecher Florian Pollack: „Theoretisch ist unser Interesse natürlich aufrecht. Alltel

muss sich aber darüber klar sein, dass sie für Telering nie wieder so viel Geld bekommen werden.“ Die Verzögerung in Brüssel beurteilt Pollack ähnlich wie Pözl als „Rache der Bürokraten“ an T-Mobile, die zu wenig Lobbying in eigener Sache betrieben und die Kartellprüfung als lästige Regulierung empfunden hätte. Pollack: „Komisch ist das schon. Die EU hat schon ganz andere Deals zugelassen.“ (amb)

**RAUM** sofort  
**CONTAINEX**  
+43 2236/601  
www.containex.com

**RAUM** schaffen mit Containern

## FEINSTAUB IM BÜRO

Drucker, Fax und Kopierer geben neben Teppichen und Farben Schadstoffe an die Raumluft ab: Tonerfeinstäube enthalten oft hohe Mengen an Quecksilber oder Nickel, sagt die Epea Internationale Umweltforschung. Diese können Atemwegs- und Hauterkrankungen auslösen. In Deutschland

liegen derzeit 900 Verdachtsfälle dadurch erkrankter Menschen vor. Die Hersteller reagieren mittlerweile mit besseren Filtern: Je neuer die Geräte, desto niedriger sind ihre Emissionswerte. Problematisch ist der steigende Anteil gefälschter Billig-Toner mit oft bedenklichen Inhaltsstoffen.

## DEXWET TECHNOLOGY

Know-how für Filtertechnologie für Drucker und Kopierer kommt aus St. Pölten. Erich Peteln startete 2005 auf Basis mehrerer Patente Dexwet. Der Betrieb setzte im ersten Jahr mit rund 60.000 verkauften Stück eine Million € um und bilanzierte nach Eigenangaben positiv. Der Grossteil des

Gewinns fliesse in neue Entwicklung. Heuer sind bei zehnfacher Produktion zehn Millionen € Umsatz geplant. Gefertigt wird in Deutschland. Für den Vertrieb sorgen lokale Partner, darunter Toner-Hersteller Embatex in Kärnten. Die Exportmärkte reichen von Australien bis in die USA.

MAXDATA empfiehlt Microsoft® Windows® XP Professional.



## MOBILE LÖSUNGEN, DIE GENAU ZU IHNEN PASSEN.

Genießen Sie die neue Freiheit und Flexibilität des MAXDATA PRO 6000 I Select mit Intel® Centrino™ Mobiltechnologie und integrierter Wireless LAN Funktionalität. Setzen Sie in Sachen Mobilität auf IT – Individual Technology von MAXDATA.

### MAXDATA PRO 6000 I Select

Das leise Business-Notebook mit neuester Chipsatz-Technologie

- Intel® Centrino™ Mobiltechnologie mit Intel® Pentium® M Prozessor 740 (1,73 GHz, 533 MHz FSB, 2 MB L2 Cache) inkl. Intel® PRO/Wireless 802.11 a/b/g und Intel® i915G Chipsatz
- Microsoft® Windows® XP Professional
- 15,0 Zoll TFT XGA (1024 x 768)
- 512 MB DDR2 SDRAM
- 80,0 GB Festplatte (5.400 U/min)
- Intel® Media Accelerator 900 Grafik, bis 128 MB
- Fast-IR, 4 x USB 2.0, IEEE 1394, 3in1 Cardreader
- Bluetooth
- DVD +/- RW Laufwerk Dual Layer
- Norton AntiVirus, Nero Express 6.3, Power DVD Player, matrix42 Empirum Preload Edition
- 36 Monate Garantie mit 12 Monaten Pick-up & Return-Service in 72 Stunden



MAXDATA NB PRO 6000 I Select  
Art. Nr. 20 86 92

€ 1.299,-\*

Nutzen Sie die Kompetenz unserer Notebook Point Partner für den optimalen Einsatz individueller Technologie von MAXDATA. Den Fachhändler in Ihrer Nähe erfahren Sie unter [www.maxdata.at/notebookpoint](http://www.maxdata.at/notebookpoint) oder rufen Sie uns an: 01/27789-0.

\*Unverbindliche Preisempfehlung in EUR inkl. MwSt. Intel, das Intel Logo, Intel Inside, das Intel Inside Logo, Intel Centrino, das Intel Centrino Logo, Intel SpeedStep und Pentium sind Marken der Intel Corporation oder ihrer Tochtergesellschaften in den USA oder anderen Ländern. Microsoft und Windows sind eingetragene Warenzeichen der Microsoft Corporation.

**MAXDATA**  
INDIVIDUAL TECHNOLOGY